



Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Nr. 1 - Leipzig, im November 1992

Die Gartenvorstadt Leipzig-Marienbrunn, ein Überblick

Nach der Jahrhundertwende bildete sich als Gegensatz zu den städtischen Mietskasernen die Deutsche Gartenstadtgesellschaft. In Leipzig gab es eine Ortsgruppe derselben seit 1910. Man war zu der Ansicht gekommen, dass das sonnenarme Milieu der engen städtischen Bauweise sehr ungesund sei, dies besonders für Kinder (hohe Tuberkuloserate, hohe Kindersterblichkeit). Dank ihrer Aktivität beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung einer Gartenvorstadt in (bzw. bei) Leipzig. Da 1913 die Internationale Baufach-Ausstellung geplant war, wurde der Entschluss zum Bau einer Mustersiedlung bereits am 3. 11. 1911 gefasst. Der Bau begann alsbald im freien Feld südlich der Stadt Leipzig. Obwohl es keine Verkehrsverbindungen nach dieser Gegend gab (noch keine Straßenbahn, nächster Anschluss Völkerschlachtdenkmal), hinderte das viele Interessenten nicht, sich um eine Wohnung zu bewerben. Erst 1931 wurde die Straßenbahnlinie 14 bis zur Märchenwiese geführt.

Inzwischen ist die ursprüngliche Gartenvorstadt von anderen Siedlungen des Stadtgebietes eingeholt worden.

Das Kerngebiet der Gartenvorstadt bleibt aber erhalten, denn es steht unter Denkmalschutz. Der Untergrund dieses Bereiches ist historisch sehr interessant. Die zahlreichen Findlinge haben mit dem Eis der Eiszeit einen weiten Weg von Skandinavien und Finnland zurückgelegt, bis sie im Gebiet Marienbrunn zur Ruhe kamen und schließlich für Einfassungszwecke verwandt wurden. Auch im Gebiet des Marienbrunnens (Marienborn), der wiederholt zur Wasserversorgung der Stadt Leipzig herangezogen wurde, finden sich diese Relikte der Eiszeit.

Dass der Born jetzt trocken liegt, ist eine Folge der Bebauung, die das ursprünglich ausfließende Wasser am Versickern hindert (Straßenbelag, Gebäude, Tankstelle u. a.).

Das Gebiet von Marienbrunn mit seiner engsten Umgebung war Kriegsschauplatz von 1813. Man findet Relikte der früheren Besiedlung. Das gilt für ein später wüstes Dorf Olschwitz (= Erlendorf). Überliefert ist, dass zu diesem Dorf die HeiligKreuz-Kirche gehörte (später als Kapelle bezeichnet). In dieser Kirche befand sich eine Nachbildung des heiligen Grabes. Das Dorf lag an der Handelsstraße aus Böhmen. Die Fuhrleute zur Messe mögen hier eine Rast eingelegt haben, wenn sie erstmals das Weichbild von Leipzig - ihrem Ziel - sahen. Später verfiel das Dorf und von den Häusern, vor allem aber von der Kirche, wurden die Steine benutzt, um die Wasserleitung vom Marienbrunnen nach der Stadt zu bauen. Eine besondere Rolle spielte schließlich eine Schäferei („Zum heiligen Kreuze“¹. An die Schaftrift erinnert noch der Triftweg.

Der Marienbrunnen galt lange Zeit als besonders heilkräftig. Am Brunnen selbst fanden Feiern der Leipziger Jugend in der Johannismacht statt. Dabei nahmen die angrenzenden Felder Schaden, so dass es zu großen Unzuträglichkeiten kam. In der ursprünglichen Gartenvorstadt haben die Einwohner mit ihren Familien ebenfalls Sommer- und Wintersonnenwende gefeiert. Dazu kam ein immer sehr schönes Sommerfest, bei dem die Kinder besonders berücksichtigt wurden. Es gab ferner Volkstanzveranstaltungen, Theater- und Musikabende sowie Dichterlesungen. Dabei fühlte sich jeder

mitverantwortlich für Beiträge zum kulturellen Programm. Zu diesem Zweck war die Gaststätte Marienbrunn sehr sinnvoll. In ihr befand sich auch die Bibliothek der Gartenvorstadt, die für jedermann zugänglich war.

Es ist zu hoffen und bleibt zu wünschen, dass der „Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“ mit der Leitung der Gartenvorstadt gemeinsam zur Erhaltung der Siedlung und ihrer Besonderheiten Rechnung trägt!

Robert Lauterbach

Nach einem Jahr

Vor knapp einem Jahr, am 3. November 1991, traf sich eine große Zahl von Marienbrunner Einwohnern anlässlich der 80. Wiederkehr der Gründung „Gartenvorstadt Marienbrunn GmbH“. Der Vorschlag von Herrn Gerd Voigt, einen Bürgerverein „Verein der Freunde von Marienbrunn“ zu gründen, fand große Zustimmung. Acht der Anwesenden wurden beauftragt, eine Satzung zu entwerfen und die Gründungs- und erste Mitgliederversammlung vorzubereiten. Diese fand am Sonnabend, dem 1. Februar 1992, wieder in der Gaststätte „Gartenfreunde Südost“ statt. 92 der anwesenden Einwohner erklärten ihren Beitritt zu unserem Verein durch ihre Unterschrift unter die vorgeschlagene Satzung. Per Akklamation wurde Herr Prof. Dr. Robert Lauterbach zum Ehrenvorsitzenden gewählt. In geheimer Wahl wählten die Mitglieder in den Vorstand (in alphabetischer Reihenfolge):

Frau Petra Arnoldt, Arminiushof 10 (Tel. 8 77 20 81),
Herr Dr. Horst Bauer, Heinzelmännweg 8 (Tel. 8 77 42 38),
Herr Christoph Bock, Turmweg 20 (Tel. 8 05 85),
Herr Roland Jost, Leanderweg 8 (Tel. 8 77 32 35),
Herr Gerd Voigt, Am Bogen 6 (Tel. 8 77 32 581),
Herr Karl-Heinz Werner, Am Bogen 40 (Tel. 8 77 21 80) und
Herr Hans-Dietrich Weichert, Lerchenrain 47 (Tel. 8 61 06 21).

Die Wahl des Vorsitzenden wurde auf die nächste Mitgliederversammlung verschoben.

Nachdem am 15. April 1992 der Verein beim Kreisgericht Leipzig-Stadt als eingetragener Verein (e. V.) bestätigt worden war, wurde zum 26. April zur zweiten Mitgliederversammlung eingeladen. Dabei erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 107 und Herr Gerd Voigt wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Mitgliederversammlung verabschiedete nach kurzer Diskussion die Beitragsordnung und bestätigte die Revisionskommission, bestehend aus den Herren Gert Simon, Christian Rantsch und Rolf Überall. Frau Arnoldt berichtete über die bisherigen Aktivitäten des Vorstandes, der inzwischen Herrn Wolfram Boden, Konrad-Hagen-Platz 1 (Tel. 8 77 26 10) zum Schatzmeister des Vereins bestellt hatte. Schließlich wurden noch 6 Arbeitsgruppen gebildet:

1. AG Architektur und Denkmalsschutz,
2. AG Kultur und Geselligkeit,
3. AG Öffentlichkeitsarbeit,
4. AG Jugend und Sport,
5. AG Verbindung zur GmbH,
6. AG „Der Marienbrunnen“.

In allen Arbeitsgruppen sind Mitglieder willkommen, die auf dem jeweiligen Gebiet arbeiten möchten.

H.-D. Weichert

Auszüge aus der Arbeit des Vorstandes

Seit unserer letzten Vereinsversammlung sind nunmehr sechs Monate vergangen und es ist an der Zeit, dass unsere Mitglieder etwas über die Arbeit des Vorstandes erfahren. Der Vorstand trifft sich ein- bis zweimal im Monat bei Herrn Dr. Bauer in der Praxis, die er uns nach wie vor zur Verfügung stellt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich dafür bedanken. Wir hoffen, dass wir bald einen eigenen Raum haben, wo auch Sprechtag eingeführt werden können. Falls einem Mitglied ein ungenutzter Raum bekannt sein sollte, bitten wir, dies uns mitzuteilen.

Was hat der Vorstand seit unserer letzten Versammlung getan?

1. Ehemalige HOG Marienbrunn (Mary)

Wir erfuhren durch die LVZ den Verkauf durch die Hypo-Immobilien-gesellschaft im Auftrag der Treuhandanstalt, daraufhin setzten wir uns mit dieser in Verbindung und bekamen die Bestätigung dieses Vorhabens. Gleichzeitig konnten wir Einsicht in die Pläne für die Bebauung des Grundstücks der Gaststätte nehmen. Nach Überarbeitung dieser Unterlagen stellten wir fest, dass der zukünftige Investor gar nicht daraus erlesen konnte, dass dieses Gebäude in einem denkmalgeschützten Gebiet steht. In einem Schreiben des Vereins, das Herr Bock verfasste, wies er darauf hin, dass der Hinweis auf den Denkmalschutz dringend in die Unterlagen eingefügt werden muss. Herr Dr. Bauer überbrachte das Schreiben, dabei wurde ihm zugesichert, dass diese Ergänzung zugefügt wird. Dem Verein war es hier wichtig, baulichen Wildwuchs zu verhindern. Später bekamen wir die Information, dass es einen Käufer gegeben hat. Da noch nicht alles rechtlich abgeschlossen war, konnten wir nichts über den neuen Besitzer erfahren. Also bleibt für uns Marienbrunner die „Mary“ immer noch ein Geheimnis.

2. Bau eines Hotels und Bürogebäudes an der Tankstelle „An der Tabaksmühle“

Diesem Problem haben wir viel Zeit geopfert. Herr Börner wies uns in der letzten Mitgliederversammlung auf dieses Bauvorhaben hin und nannte einen Termin, zu dem das Projekt vorgestellt werden und anschließend darüber diskutiert werden sollte. Wir haben unsere Bedenken geäußert, denn die Bauhöhe von 22 Metern erschien uns in Anpassung an die Gebäudehöhe in unserem Territorium zu hoch. Weiterhin ist ein Bürohaus mit 1000 Arbeitsplätzen geplant. Unsere Einwände lagen im verkehrstechnischen Bereich. Gegen die Bebauung als solche hat der Verein keine Einwände. Herr Börner erarbeitete ein Statement, in dem er Fakten und Zahlen anführte. In dieser Arbeit versuchte er, mit Sachverstand und Einfühlungsvermögen Einfluss auf eine Änderung des Projektes zu nehmen. Wir verschickten dieses Schreiben an alle Fraktionen des Stadtparlamentes und an alle Ämter. Geantwortet haben nur das Naturschutzamt, die SPD und das Stadtplanungsamt. Sie bedankten sich für unsere Hinweise und wollten uns über das Ergebnis in Kenntnis setzen. Leider warten wir bis heute auf diese Nachricht.

3. Probleme des Straßenverkehrs

In einer Stellungnahme an das Verkehrsplanungsamt, die Herr Bock erarbeitete, haben wir auf die Gefahren für das Wohngebiet durch das immens wachsende Verkehrsaufkommen aufmerksam gemacht, besonders auf die Gefährdung der Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer. Probleme sehen wir in der Straße „An der Tabaksmühle“, am Knotenpunkt „Zwickauer Straße/Tabaksmühle“ und in der Überlastung der Marienbrunner Straßen infolge des Durchgangsverkehrs. Wir haben eine Reihe konkreter Lösungsvorschläge angeboten (z. B. Radwege, Ampeln, Tempo-30-Zonen). In einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des Verkehrsplanungsamtes wurde uns wohlwollende Prüfung zugesagt, aber auch auf die sehr begrenzten finanziellen Mittel der Stadt hingewiesen.

4. Ausblick

Nun wollen wir optimistisch nach vorn schauen in Richtung Vereinsarbeit, die Spaß macht. Im kommenden Jahr, im Juni, wollen wir das 80jährige Bestehen der ersten Häuser Marienbrunn, die anlässlich der IBM (Internationale Bau-Messe) zur Besichtigung und zum Bezug freigegeben wurden, festlich begehen. Bitte helfen Sie uns mit, alte Fotos und Schriften zu sammeln, mit denen wir eine kleine Ausstellung vorbereiten wollen.

Gerd Voigt

Was noch geschah

Die rege Bautätigkeit in unserer Stadt hat auch Marienbrunn erfasst. Das ist sehr zu begrüßen, denn die vergangenen 40 Jahre haben an vielen Gebäuden ihre Spuren hinterlassen. Als eine Gruppe engagierter Bürger versuchen wir, das Baugeschehen in solche Bahnen zu lenken, dass auch folgende Generationen den Charakter Marienbrunns als Gartenvorstadt erkennen können. Dass so etwas nicht einfach ist, haben wir bisher schon gespürt. Seit März bemühen wir uns durch intensive Kontakte mit dem Stadtplanungsamt um die Verabschiedung einer Erhaltungssatzung für unsere denkmalgeschützten Bauten. Leider ist sie bis heute noch nicht durch die Stadtverordnetenversammlung bestätigt. Wir sorgten dafür, dass der ursprüngliche Mosaikpflasterbelag „Am Bogen“, im Zuge von Tiefbauarbeiten für Telekom entfernt, wieder verlegt wurde. Durch massiven Einspruch des Vorstandes wurde in letzter Minute verhindert, dass auf dem Gelände der Gaststätte Marienbrunn ein klotziges Hotel-, Büro- und Gewerbezentrum entsteht. Herr Gormsen, Dezernent für Stadtentwicklung und Raumplanung, wurde von uns durch Marienbrunn geführt, um ihn für unsere Aufgaben und Sorgen zu sensibilisieren. Leider hat es den Anschein, dass wir beim Rat der Stadt wenig Gehör fanden, wie der Beschluss zum Bau des Hotels an der Tankstelle Tabaksmühle trotz massiver Einsprüche von uns und einzelnen Anwohnern zeigt (s. o.!). Diese Aufgaben haben dem Vorstand des Vereins viel Kraft und Mühe gekostet. Wir hatten dadurch zu wenig Zeit, unser Augenmerk auf individuelle Probleme unserer Mitglieder zu lenken. Das soll sich in Zukunft ändern, und wir hoffen, auch endlich mehr Unterstützung von Seiten des Stadtplanungsamtes und Denkmalsschutzes zu erhalten.

Petra Arnoldt

Verschiedenes

Anfragen und Anregungen sind an einen der Vorstandsmitglieder oder an den Schatzmeister des Vereins zu richten (Adressen sind dem Beitrag von Herrn Weichert zu entnehmen). Die Vereinssatzung ist ab Mitte November dieses Jahres bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. Unserem Mitteilungsblatt liegt ein Formular der Beitrittserklärung bei. Wir bitten alle, die bisher nur durch ihre Unterschrift unter die Satzung ihren Beitritt erklärt haben, dieses Formular ausgefüllt so bald als möglich beim Schatzmeister oder einem Vorstandsmitglied abzugeben. Über weitere Beitritte freuen wir uns natürlich sehr. Wer kann uns bei der Beschaffung eines Vereinszimmers behilflich sein? Geschichtsträchtiges Material über Marienbrunn (Fotos, Zeitschriftenartikel etc...) erbitten wir selbstverständlich nur leihweise. Besonders fühlt sich Herr Weichert, dafür verantwortlich. Das 80jährige Jubiläum der Erbauung unserer Gartenvorstadt wird am 1. Wochenende im Juni 1993 begangen werden.

Wichtig für die Eigenheimbesitzer: Der Rat der Stadt Leipzig hat die 20-Jahr-Klausel (Mehrerlösklausel) zurückgenommen und hält an den Verkaufspreisen für städtischen Grund und Boden fest. Das Logo des Mitteilungsblattes gestaltete Bernd Gebler, Lerchenrain 29. Er ist Mitglied des „Vereins der Freunde von Marienbrunn e. V.“. In nachfolgenden Mitteilungsblättern des „Vereins der Freunde von Marienbrunn e. V.“ wird in Zukunft Werbung möglich sein.